

Erfolgsfaktoren für den Einsatz regionaler Lebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung

Informationen für Politik und Vergabestellen

Die vorliegende Ausarbeitung basiert auf einer Forschungsarbeit zur Identifikation von Barrieren für die öffentliche Beschaffung regionaler und ökologischer Lebensmittel in Berlin und Brandenburg.

Ungefähr 19 % des europäischen Bruttoinlandsprodukts werden jedes Jahr für die öffentliche Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen ausgegeben. Als Großverbraucher haben öffentliche Einrichtungen mit ihren Kaufentscheidungen einen wesentlichen Einfluss auf den Markt. Durch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien in Vergabeverfahren können sie zu Pionieren für die Schaffung von ökologisch und sozial orientierten Märkten werden. Eine Möglichkeit hierfür stellt der Einsatz regionaler Lebensmittel und Verpflegungsdienstleistungen dar. Mit diesem wird u.a. das Potential geschaffen, ein Bewusstsein für eine saisonale, gesundheitliche Ernährung auszubilden, kleine und mittlere Unternehmen zu fördern sowie regionale Wertschöpfungsketten auszubauen. Bezüglich der erfolgreichen Umsetzung einer regionalen Beschaffung zeigen bisherige Forschungsergebnisse jedoch auf verschiedenen Ebenen Barrieren auf. Diese reichen von fehlenden Beschaffungszielen seitens der Politik, rechtlichen Unsicherheiten bei den Vergabestellen bis hin zur mangelnden Teilnahme von Unternehmen an Vergabeverfahren. Die nachfolgenden Empfehlungen sollen Ansatzpunkte für eine gemeinsame Überwindung dieser Hürden liefern.

Ansatzpunkte für Politik

- Setzen von klaren politischen Vorgaben zu nachhaltigen Beschaffungszielen
- Bereitstellung von produkt-/dienstleistungsspezifischen Leitfäden für Vergabestellen zur nachhaltigen Beschaffung (z. B. Schaffung von Rechtssicherheit in Bezug auf Regionalität, Informationen zu angemessenen Losgrößen)
- Schaffung von Beratungsangeboten für Vergabestellen, die über eine rechtliche Unterstützung hinausgehen

Ansatzpunkte für Vergabestellen

- Festlegung einheitlicher, transparenter und nachprüfbarer Eignungs- und Zuschlagskriterien (z. B. Spezifizierung von Produktgruppen, Definition Regionalität, Menüpläne statt Verkostung)
- Teilung großer Aufträge in kleinere Losgrößen erleichtert regionalen KMU den Zugang als Bieter
- Durchführung von wettbewerblichen Dialogen mit potentiellen Bietern schafft Transparenz zwischen Unternehmen und Vergabestellen in Bezug auf Grenzen und Möglichkeiten des regionalen Einkaufs von Rohstoffen

Michaela Haack und Prof. Anna Maria Häring

Fachgebiet Politik und Märkte in der Agrar- und Ernährungswirtschaft
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Kontakt: Michaela.Haack@hnee.de, Anna.Haering@hnee.de